

Krieg in der Ukraine. Neue Herausforderungen für Archäologie

Serhii Telischenko

Infolge der russischen Aggression in der Ukraine, die im Jahre 2014 begann, wurden Hunderte von Objekten des Kulturerbes zerstört oder auf die eine oder andere Weise beschädigt. Vor diesem Hintergrund heben sich die Objekte des archäologischen Erbes ab, d. h. prähistorische bis neuzeitliche Fundstellen wie Siedlungen, Burgwälle, Hügelgräber, Flachgräberfelder usw. Daher wurden seit 2014 die Informationen zu beschädigten archäologischen Fundorten im Konfliktgebiet in der Ostukraine gesammelt. Die Dokumentation der beschädigten Fundstellen intensivierte sich anschließend 2016 nach der Durchführung einer Beobachtungsmission, die den Zustand des archäologischen Erbes unter Kriegsbedingungen auf dem Gebiet der Oblast Luhansk untersuchen sollte. Darüber hinaus wurde die Kontrolle des Zustandes archäologischer Denkmäler durch eine direkte Kommunikation mit Angehörigen der Streitkräfte der Ukraine sowie durch die Überwachung sozialer Netzwerke und Fachforen und durch die Auswertung von Satellitendaten möglich. Seit Februar 2022, als die militärischen Aktionen ein größeres Territorium in der Ukraine betrafen, hat die Zahl der davon betroffenen Objekte des archäologischen Erbes erheblich zugenommen, was die ukrainische Archäologie vor neue Herausforderungen stellt.

Der Apartmentkomplex Avion. Identität des Wohnraums

Adam Tóth

Der Artikel berichtet über die Erforschung der Identität des Interieurs des funktionalistischen Apartmentkomplexes Avion in Bratislava. Die Hauptaspekte sind die Beziehung der Identität zur Innenarchitektur, Erneuerung der modernistischen Architekturdenkmäler der Zwischenkriegszeit und zum Benutzerkomfort der Bewohner. Die durch das Studium slowakischer und ausländischer Werke gewonnenen Erkenntnisse wurden mit den Ergebnissen eigener Forschung konfrontiert und bildeten den Ausgangspunkt für den gestalterischen Teil der Arbeit. Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit waren das Designkonzept des Autors für die Kommunikationsräume, einschließlich des nicht mehr existierenden Interieurelements – des Personenaufzugs – und der Entwurf der visuellen Identität des Apartmentkomplexes Avion. Während der Forschung wurden einzelne Eigenschaften und Elemente des Bauinterieurs identifiziert und eine Hierarchie ihrer Werte in Bezug auf die genannten Aspekte festgelegt. Das Ziel der Arbeit war der Entwurf zukünftiger Interieurumbauten, die die Wohnqualität und Sicherheitsstandards für die Bewohner gewährleisten werden. Gleichzeitig bewahren sie die anderen Werte des denkmalgeschützten Gebäudes und den Genius Loci der Innenräume.

Die Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Bratislava

Daniel Polakovič – Tomáš Stern

Der Artikel beschreibt den Ursprung, die historische Entwicklung und den aktuellen Zustand des alten jüdischen Friedhofs im Bratislavaer Suburbium (Podhradie). Er entging nicht der Zerstörung durch Überschwemmungen und war von den turbulenten gesellschaftlichen Ereignissen des 20. Jahrhunderts geprägt. Im Jahr 2021 wurden bei der Revitalisierung der Grünanlagen des jüdisch-orthodoxen Friedhofs in Bratislava mehr als 500 verlorene Grabsteine gefunden. Das entspricht fast einem Drittel der ursprünglichen Anzahl, da die Vorkriegsevidenz fast 1.542 von ihnen registrierte, obwohl die Anzahl in Wirklichkeit noch etwas höher war. Die auf dem orthodoxen Friedhof gefundenen Grabsteine waren einst Bestandteile des alten jüdischen Friedhofs, der in den Jahren 1942 – 1944 zum Großteil dem Bau des Straßenbahntunnels unter der Bratislavaer Burg zum Opfer gefallen ist. Der älteste Grabstein stammt aus dem Jahr 1699 und in der Kollektion befinden sich auch Grabsteine von bedeutenden Pressburger Familien sowie von Mitgliedern der jüdischen Gemeinden in Prag oder Mähren. Die Autoren stellten die Umstände der Entdeckung, den

Prozess der Dokumentation einzelner Grabsteine, der Restaurierung, des 3D-Scannens und der zukünftigen öffentlichen Zugänglichmachung der digitalisierten Objekte vor, wobei sie auf deren Potenzial für die weitere genealogische Forschung hindeuteten.

Verzierungsmotive der Kaseln aus dem 19. Jahrhundert in Marianka

Radomír Sabol

Liturgische Textilien, die beim Gottesdienst nicht mehr verwendet werden, sind in der Forschung immer noch ein relativ vernachlässigtes Thema. Bekannt wurde der Denkmalwert von Paramenten aus früheren Zeitperioden und das Interesse fokussiert auf liturgische Textilien aus dem 19. oder der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach den liturgischen Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils wurden zahlreiche liturgische Paramente außer Anwendung gesetzt und bedürfen einer weiteren fachlichen Bewertung. In Marianka, dem ältesten Marienwallfahrtsort in der Slowakei, sind bemerkenswerte Kaseln erhalten geblieben, die von einem breiten Spektrum von Methoden ihrer kunsthandwerklichen Verzierung zeugen. Im Rahmen der Kollektion aus Marianka finden wir Messgewänder von spezialisierten Herstellern sowie Exemplare, die in häuslichem Umfeld als Ausdruck persönlicher Frömmigkeit erzeugt wurden. Trotz der deutlich geringeren materiellen und bildkünstlerischen Qualität stellen auch die mit volkstümlicher Stickerei, Bemalung oder Applikationen verzierten Gewänder einen wertvollen Beleg für den Zeitgeschmack und die liturgischen Formen an diesem Wallfahrtsort in der genannten Zeit dar.

Barocker Meierhof Kobylany

Denis Haberland

Das Territorium des ehemaligen Herrschaftsgutes von Franz Stephan von Lothringen in Saštin und Holíč ist eine der bedeutendsten Kulturlandschaften in der Slowakei, die von Menschenhand geformt wurde und noch heute sichtbar ist. An ihrer Gestaltung nahmen die direkt aus Lothringen und den Habsburgischen Erblanden eingeladenen Experten teil. So entstand ein modernes unabhängiges Landgut vorindustriellen Typs, das auf dem Gebiet des ehemaligen Königreichs Ungarn bis dahin unbekannt war. Rund um das Zentrum des Landguts, das Schloss Holíč, entstand in der offenen Landschaft ein gut zusammenhängendes Netz von Wirtschaftsbauten: Ziegeleien, Mühlen, Manufakturen, Wohngebäude für Handwerker und Ställe für Nutztiere. Ein solches Gebäude ist auch das barocke Multifunktionsgebäude des Kuhstalls und der Käseerei auf dem Gelände des ehemaligen Meierhofs in Radošovce-Kobylany. Die im Frühjahr 2021 durchgeführten architekturhistorischen Untersuchungen bestätigten die Zusammenhänge und Originalität dieses Bauobjektes und aufgrund seiner Einzigartigkeit und seiner historischen Werte hat man es anschließend zum Kulturdenkmal erklärt und damit den geplanten Abriss verhindert.

Die Suche nach einem Porträt von Friedrich von Amerling

Jasminka Najcer Sabljak – Silvija Lučevnjak

Der Beitrag weist auf die Verbindungen zwischen der ungarischen Adelsfamilie Csáky aus Levoča und der Adelsfamilie Normann-Ehrenfels aus Valpovo in Kroatien hin. Sie waren durch einen doppelten Ehebund verbunden. Der archivarische Nachlass der Familie Csáky und die heute in Levoča befindlichen Kunstwerke bieten interessante Ausgangspunkte für die Erforschung der Geschichte der Familie Normann-Ehrenfels. Dies betrifft vor allem die Porträts des österreichischen Malers Friedrich von Amerling (1803 – 1887). Der Künstler spezialisierte sich auf Landschaftsbilder und Biedermeierporträts der österreichischen Aristokraten und für die Sammlung in Valpovo schuf er eine Serie von Porträts der drei Töchter des Freiherrn Gustav Hillebrand von Prandau. Es waren zwei Porträts von Mariana und je ein Porträt von Alvina und Stefanie. Wir gehen davon aus, dass die Porträts vor ihrer Hochzeit in Auftrag gegeben wurden. Mariana war zweimal verheiratet und daher gibt es zwei Porträts von ihr. Heute befindet sich eines im Sammlungsbestand des Museums der Schönen Künste in Osijek und das andere im Sammlungsbestand des Slowakischen Nationalmuseums – Zipser Museums in Levoča.

Die Tatra im gelben Rahmen

Marek Ružinský

Das Museum des Tatra-Vorgebirges in Poprad hat in seinen Sammlungen ein Foto, dessen Urheber

und Datierung bisher nicht bekannt waren. Nachforschungen ergaben, dass es sich um eine Aufnahme von dem deutschen Fotografen Hans Hildenbrand (1870–1957), Pionier der Farbfotografie, handelte. In den Jahren 1920–1940 arbeitete er für das *National Geographic Magazine*. Eine Kopie dieses Fotos in Farbe wurde 1927 in der Zeitschrift veröffentlicht. Das Foto im Museum ist jedoch monochrom. Wie es in die Sammlungen gelangte und warum es nicht in Farbe ausgeführt ist, ist noch Gegenstand der Forschung. Unlängst wurde in den Sammlungen des Museums auch eine zweite Aufnahme identifiziert, deren Autor ebenfalls Hans Hildenbrand ist. Beide stammen wahrscheinlich aus einer Serie, die er bei seinem Besuch in der Hohen Tatra aufgenommen hat.

Ziergarten des „bolivianischen Konsuls“ in Koniarovce

Jozef Lenhart

Im Jahre 1993 wurde der sog. Siebertsche Ziergarten in der Nähe des bäuerlichen Adelsitzes in Koniarovce zum nationalen Kulturdenkmal erklärt. Seine Revitalisierung war mit der Erforschung des Areals verbunden, die bemerkenswerte Informationen erbrachte. Es wurde festgestellt, dass sein Grundstein bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gelegt wurde, und es begann sich ein Bild der dreihundertjährigen Entwicklung des ehemaligen Sitzes der Adelsfamilie Bathányi aufzuzeigen. Die letzten Besitzer des Herrenhauses, die Sieberts, bekamen zu Beginn des 20. Jahrhunderts vom familienverbundenen bolivianischen Botschafter Felix Bischof auch einen Ziergarten geschenkt. Sein Entwurf wurde vom Garten der Villa Monrepos in Geisenheim in Deutschland inspiriert. Das machte ihn zu einem slowakischen Unikum, das jedoch ständig vernachlässigt wurde.

Rekonstruktion und Modernisierung der Slowakischen Nationalgalerie

Peter Szalay

Im Dezember 2022 wurden nach mehr als zwei Jahrzehnten die Räumlichkeiten des Komplexes der Slowakischen Nationalgalerie in der Rázusovo nábrežie-Straße in Bratislava wieder vollständig eröffnet. Das Originalwerk des Architekten Vladimír Deděček, das durch die Geste der exponierten Überbrückung geprägt wird, gehört zu den bedeutendsten Beispielen der Nachkriegsmoderne in der Slowakei. Seine Rekonstruktion, Modernisierung und der Anbau wurden von den Architekten Martin Kusý und Pavol Paňák und ihrem Architekturstudio BKPŠ entworfen. Die neue Realisation des Hauptsitzes dieser Galerieinstitution kann sich mit der Welt messen, egal ob es die komplexe Lösung der Ausstellungs- und Gesellschaftsräume, oder das technologisch hochentwickelte Design der Arbeitseinrichtungen und des Depositoriums der Galerie betrifft. Gleichzeitig ist die Rekonstruktion ein positives Beispiel dafür, dass das Erbe der Nachkriegsmoderne rekonstruiert und für aktuelle Bedürfnisse modernisiert werden kann.

Tagebuch der Schuhmacher von Bätovce

Nikola Mihálová

In den Jahren 2021 – 2022 führte das Museum der Region Tekov in Levice die Restaurierung und Digitalisierung des Tagebuchs der Schuhmacherzunft der freien Stadt Bätovce durch. Es handelt sich um das älteste Manuskript in der Museumsammlung. Es enthält Daten zu Zahlungen, Zunftmeistern, Lehrlingen und Gesellen zwischen 1660 und 1821. Es liefert wertvolle Informationen zur Geschichte der Zunft und der Stadt. Der restauratorische Eingriff war unvermeidlich, denn das Manuskript wurde durch mechanische und biologische Abbauprozesse beschädigt. Durchgeführt wurde eine fachgerechte Behandlung, Digitalisierung und Anfertigung einer Kopie des Dokuments. Das Original des Tagebuchs wird im Depot aufbewahrt und seine Kopie in der Dauerausstellung des Museums ausgestellt.

PP: Projekt Piffli

Juraj Kucharik

In den Jahren 2022 und 2023 gedenken wir im Slowakischen Nationalmuseum – Historischen Museum der Persönlichkeit des Architekten und Denkmalpflegers Professor Alfred Piffli (1907 – 1972). Er war eine der prominentesten Persönlichkeiten, die den Wiederaufbau der durch einen Brand zerstörten Bratislavaer Burg förderten. In den Jahren 1953 – 1957 leitete er die Projektarbeiten bei ihrer Restaurierung.

Die Ausstellung *PP: Projekt Piffel* ist Professor Piffel gewidmet. Sie besteht aus sechs überdimensionalen Fototapeten, die den Architekten bei der Arbeit festhalten. Ergänzt werden sie durch Zitate aus seinem persönlichen Tagebuch, die den Fortgang der Restaurierungsarbeiten widerspiegeln. Im Anschluss an die Ausstellung findet eine Veranstaltung statt – nächtliche Führungen durch die Räumlichkeiten, die A. Piffel in seinem Tagebuch festhält und so zu einem symbolischen Führer für die Besucher wird. Während der Führungen wird die Bratislavaer Burg bildlich in ihre Gestalt aus der Zeit ihrer ersten Rekonstruktion zurückversetzt.



CULTURAL HERITAGE REVIEW | No. 1 | 2023

The War in Ukraine. New Challenges for Archaeology

Serhii Telizhenko

As a result of the Russian aggression in Ukraine, which began in 2014, hundreds of cultural heritage objects have been destroyed or damaged in one way or another. The objects of archaeological heritage stand out against this background, which includes prehistoric to modern sites or settlements, fortifications, mounds, flat burial sites, etc. Therefore, data collection on damaged archaeological sites in the conflict area of eastern Ukraine has been collected since 2014. Subsequently, in 2016, the documentation of the damaged sites was intensified after a monitoring mission was carried out to investigate the state of the archaeological heritage in the conditions of war on the territory of the Luhansk region. In addition, evaluation of the situation of archaeological monuments has become possible through direct communication with members of the Armed Forces of Ukraine, as well as through monitoring social networks and specialised forums and the research of satellite data. Since February 2022, when military actions affected a larger area of Ukraine, the number of archaeological heritage sites affected has increased significantly, posing new challenges for Ukrainian archaeology.

The Residential Complex Avion. The Identity of the Residential Interior

Adam Tóth

The article discusses the research on the identity of the interior of the functionalist residential complex Avion in Bratislava. The main aspects are the relationship of identity to the interior design, the restoration of monuments of the architecture of interwar modernism and the user comfort of the inhabitants. The knowledge gained from the study of Slovak and foreign works was confronted with the results of our own research and became the basis for the design part of the thesis. The most important outcomes of the work were the original design concept of the communication spaces, including the defunct interior element – the passenger elevator – and the design of the visual identity of the Avion residential complex. This research identified the different features and aspects of the building interior and established a hierarchy of their value concerning these aspects. The project aimed to design future interior modifications that would ensure the quality of housing and safety standards for the residents. At the same time, they maintain the other values of the heritage-listed building and the genius loci of the interior spaces.

The Tombstones in the Jewish Cemetery in Bratislava

Daniel Polakovič – Tomáš Stern

The paper presents the origin, historical development and present state of the historic Jewish cemetery in Bratislava Podhradie. It did not escape the destruction caused by the floods, and it was marked by the turbulent social events of the 20th century. In 2021, more than 500 lost tombstones were found during the revitalisation of the greenery of the Jewish Orthodox Cemetery in Bratislava, which is almost a third of the original number, as the pre-war records showed nearly 1,542 tombstones. However, the number was slightly

higher. The tombstones found in the Orthodox cemetery were once part of the old Jewish cemetery. In 1942 – 1944 was primarily removed for the construction of the tram tunnel under Bratislava Castle. The oldest tombstone dates back to 1699, and there are also tombstones of prominent Pressburg families and members of the Prague and Moravian Jewish communities. The authors presented the circumstances of the discovery, the identification process of individual tombstones, restoration, 3D scanning and future access to the digitised data to the public, pointing out their potential for further genealogical research.

Decorative Motives of Casulas from the 19th Century in Marianka

Radomír Sabol

Liturgical textiles, which are no longer used in religious services, are still a relatively neglected subject of interest to scholars. The heritage values of the earlier period paraments have become known already, and the interest is also shifting to liturgical textiles from the 19th or the first half of the 20th century. After the liturgical reforms of the Second Vatican Council, numerous liturgical garments have fallen into obsoluscence and are awaiting further professional evaluation. In Marianka, Slovakia's oldest Marian pilgrimage site, remarkable casulas have been preserved. They are evidence of various approaches to their art and craft decoration. Casulas from specialised manufacturers and those created in a domestic environment as an expression of personal piety are also part of the Marianka collection. Despite the noticeably lower material and artistic quality, the garments decorated with folk embroidery, painting or appliqués are also valuable proof of the contemporary taste and the form of the liturgy at this pilgrimage site in that period.

Baroque Farmstead Kobylany

Denis Haberland

The territory of the former Šaštín-Holíč estate of František Štefan Lotrinský is one of the most significant artificial and still perceptible cultural landscapes in Slovakia. The experts invited directly from Lorraine, and the Habsburg hereditary lands were involved in its improvement. This created a modern independent estate of the pre-industrial type, previously unknown in the territory of the Kingdom of Hungary. Around the centre of the estate of Holíč Castle, a well-connected network of farm buildings arose in the open landscape: brickworks, mills, manufactories, residential facilities for artisans and stables for farm animals. Such a building is also the baroque multifunctional building of the cowhouse and cheese factory in the area of the former lighthouse in Radošovce-Kobylany. The architectural-historical research carried out in the spring of 2021 confirmed the context and originality of this building. Due to its uniqueness and historical value, it was later declared a cultural monument, which prevented its planned demolition.

The Pursuit of Friedrich von Amerling's Portrait

Jasmínka Najcer Sabljak – Silvíja Lučevnjak

The paper demonstrates the links between the Hungarian noble family of Čáky from Levoča and the noble family of Normann-Ehrenfels from Valpovo in Croatia. A double marriage bond united them. The archival heritage of the Čáky family and the works of art found today in Levoča provide interesting starting points for research into the history of the Normann-Ehrenfels family. This applies in particular to the portraits of the Austrian painter Friedrich von Amerling (1803 – 1887). The artist specialised in landscapes and Biedermeier portraits of the Austrian aristocracy. He painted a series of portraits of the three daughters of Baron Gustav Hillebrand von Prandau of the Valpovo Collection. There were two portraits of Mariana and one portrait of Alvína, and one of Stefanie. We assume that the portraits were commissioned before their marriage. Mariana was married twice, and thus there are two portraits of her. One is now in the Museum of Fine Arts collection in Osijek, and the other is in the Slovak National Museum – Spiš Museum in Levoča.

The Tatras in a Yellow Frame

Marek Ružinský

Podtatranské Museum in Poprad has a photograph of unknown authorship and dating in its collections. It was discovered through research that it was taken by the German photographer, the pioneer of colour photography Hans Hildenbrand (1870 – 1957). He worked

for *The National Geographic Magazine* from 1920 to 1940. A similar version of this photograph was published in colour in the magazine in 1927. The image in the museum, however, is monochrome. How it got into collections and why it is not in colour is still a subject of investigation. A second image by Hans Hildenbrand has recently been identified in the museum's collections. Both probably come from a series he took while visiting the High Tatras.

The Decorative Garden of the “Bolivian Consul” in Koniarovce

Jozef Lenhart

In 1993, the so-called Siebert Ornamental Garden at the aristocratic country estate in Koniarovce was declared a national cultural monument. Its revitalisation was connected with the research on the area, which yielded remarkable information. Moreover, its foundations were established as early as the first half of the 18th century. A picture of the three-hundred-year development of the former seat of the noble family of Bathýán (Bathyány) began to emerge. At the beginning of the 20th century, the last owners of the mansion, the Siebert family, received an ornamental garden as a gift from the family-related Bolivian ambassador Felix Bischof. Its design was inspired by the garden of Villa Monrepos in Geisenheim, Germany, making it nationwide but still forgotten as a unique feature.

The Reconstruction and Modernisation of the Slovak National Gallery

Peter Szalay

In December 2022, after more than two decades, the premises of the Slovak National Gallery complex on the Rázusovo nábrežie (Rázus Embankment) in Bratislava were reopened entirely. The original work of the architect Vladimír Dedeček, characterised by the gesture of the exposed Bridging, is one of the most significant examples of post-war modernism in Slovakia. Its reconstruction, modernisation and extension were designed by architects Martin Kusý and Pavol Paňák with their studio BKPŠ. It was possible to build a seat of a gallery institution that could withstand comparison with the world. Be it the comprehensive solutions for exhibition and social spaces, as well as technologically designed work facilities and gallery depositories. At the same time, the reconstruction is a positive example that the heritage of post-war modernism can be reconstructed and modernised for current needs.

The Diary of Bátorovce Cobblers

Nikola Miháľová

In the years 2021 – 2022, the Tekov Museum in Levice restored and digitised the diary of the shoemakers' guild from the independent town of Bátorovce. It is the oldest manuscript in the museum's collection. It contains information on payments, guild masters, apprentices and merchants between 1660 and 1821. It provides useful information about the history of the Guild and the town itself. The restoration intervention was urgent, as the manuscript was damaged by mechanical and biological degradation processes. Expert treatment, digitisation and copies of the document were made. The original diary is kept in the depository and its copy is exhibited in the museum's permanent exhibition.

PP: Project Piffel

Juraj Kucharík

In 2022 and 2023, the Slovak National Museum – Historical Museum will commemorate the personality of the architect and conservationist – Professor Alfred Piffel (1907 – 1972). He was one of the most prominent personalities promoting the reconstruction of the fire-struck Bratislava Castle. From 1953 – 1957 he led the project work of its restoration. The exhibition *PP: The Piffel Project* is dedicated to Professor Piffel. It consists of six oversized photo wallpapers depicting the architect at work. They are supplemented by quotations from a personal diary that illustrate the progress of the restoration work. The exhibition is followed by an event – night tours through the spaces recorded in the diary of A. Piffel, who thus becomes a symbolic guide for the visitors. During the tours, Bratislava Castle is metaphorically restored to its appearance from the time of its first reconstruction.